

Dies ist der ungekürzte und seine Analysen beinhaltende komplette Beitrag zum gleichnamigen Artikel der gedruckten Ausgabe.

Jürg Baur: Werke für Blockflöte solo

*Zwei Klassiker der Moderne stellt uns **Dagmar Wilgo** vor: Diese finden sich unter den Blockflötenwerken des deutschen Komponisten Jürg Baur. Ein spannender analytischer Vergleich offenbart deren für Interpreten und Hörer gleichsam herausfordernde Struktur.*

Im Werkverzeichnis von Jürg Baur (1918–2010)¹ finden sich zwischen 1960 und 1983 sechs Kompositionen für Blockflöte:

<u>Titel</u>	<u>Besetzung</u>	<u>Entstehungsjahr</u>
	<i>Solo</i>	
Mutazioni	Querflöte, Altblockflöte	1962
Pezzi Uccelli	Klarinette, Blockflöte	1964
	<i>Kammermusik</i>	
Incontri	Altblockflöte oder Querflöte, Klavier	1960
Ricordi	3 Blockflöten	1983
Tre studi per quattro	Blockflötenquartett	1972
	<i>Konzert</i>	
Concerto da camera	Blockflöte, erweitertes Kammerorchester	1975

Die unterschiedlichen Fassungen beider Solowerke sollen hier im direkten Vergleich dargestellt werden. Nach Ansicht von Michael Schneider sind beide Kompositionen für Blockflöte »Umarbeitungen bzw. Alternativfassungen von Werken für Querflöte oder Klarinette.«² Dies hält die Tochter von Jürg Baur, Ulrike Baur-Hug, aus ihrer Erinnerung an den Schaffensprozess ihres Vaters heraus, für ungewiss.³

Mutazioni und Mutazioni, Studie für Altblockflöte

Dieses Werk Jürg Baur's existiert für zwei verschiedene Besetzungen: »Mutazioni« für Flöte solo und die – in Zusammenarbeit mit dem Blockflötisten Michael Vetter entstandene – Ausgabe »Mutazioni, Studie für Altblockflöte« solo.

Die für Querflöte komponierten »Mutazioni« wurden von Norio Oshima am 25.01.1963 in Hannover uraufgeführt⁴. Dem Werk ist kein Vorwort vorangestellt. Es besteht aus zwölf Teilen und am Ende wird der erste – mit Ausnahme weniger dynamischer Änderungen – wörtlich wiederholt. Die Alternativ-Fassung »Mutazioni, Studie für Altblockflöte« enthält ein Vorwort des Blockflötisten Michael Vetter. Er nennt darin die Gesamtanlage des Werkes aleatorisch und bezeichnet sowohl die Reihenfolge als auch die Auswahl der 14 Variationen als frei. Weiterhin finden sich detaillierte Hinweise auf seine persönliche Gruppierung und Anordnung der insgesamt 16 Titel (inklusive Thema 1 zu Beginn und Thema 2 am Schluss) bei der Uraufführung am 14.05.1962 in Münster. Deren praktische Ausführungen finden sich als Vorschläge teils auch im Notentext wieder. Andere Zusätze im Vorwort betreffen verschiedene Aspekte: generelle Angaben zur Griffschrift, Kurven für den Verlauf von Mehrklängen, Tonhöhe, Dynamik, Tempo, Dauern (Atemzug), rhythmische Details und Flatterzunge. Ohne spezielle Erklärung bleiben das Zeichen

»я« und die Zusätze »auf a, auf d, auf f, auf c«. Hiermit wird die Umkehrung der zugrunde liegenden Zwölftonreihe auf einen anderen Anfangston gekennzeichnet.

Vergleich

Bei den »Mutazioni« für Flöte stehen fast jedem Satz Vortrags- oder Tempobezeichnungen voran:

- I. Ruhige Viertel
- II. alla marcia
- III. Presto
- IV. Poco lento (nicht schleppend)
- V. Con moto energico
- VI. Allegro con fuoco
- VII. Poco lento (»fantastisch«)
- VIII. Andante (Rubato)
- IX. Allegro molto
- X. Allegretto (tänzerisch)
- XI. Moderato
- XII. -
- I. Tempo primo (Ruhige Viertel)

Hingegen finden sich bei der notierten Fassung der Erstaufführung der »Mutazioni« für Blockflöte vier Gruppen (arabische Bezifferung) mit je vier Teilen (römische Bezifferung), die weniger Tempo- oder Vortragsbezeichnungen tragen:

- 1.**
 - I. Tranquillo (Thema 1)
 - II. -
 - III. -
 - IV. con moto
- 2.**
 - I. -
 - II. Moderato
 - III. -
 - IV. Presto
- 3.**
 - I. Andante
 - II. Allegro molto
 - III. Lento
 - IV. Presto molto
- 4.**
 - I. Poco vivo
 - II. -
 - III. -
 - IV. Tranquillo (Thema 2)

Der Direktvergleich der beiden Ausgaben erweist sich wegen der unterschiedlichen Anzahl der Teile und dem höheren Anteil an experimentellen Variationen in der Blockflöten-Fassung als schwierig. Im Grundgerüst lassen sich folgende Entsprechungen feststellen, wobei sich die

römischen Zahlen auf die Abschnitte der Querflöten-Fassung und die Mischform aus arabischen und römischen Zahlen auf die Blockflöten-Fassung beziehen:

Beide Ausgaben beginnen mit dem Thema, in dem die Zwölftonreihe vorgestellt wird, das Blockflöten Thema entspricht bis auf kleine rhythmische und dynamische Änderungen der Querflötenvorlage und endet mit einem Spaltklang (Multiphonic).

(Erst erscheinen Notenbeispiele aus der Querflöten-, danach aus der Blockflöten-Fassung.)

Musical score for 'Ruhige Viertel'. The score is written for two staves. The top staff is in treble clef with a 3/4 time signature. It begins with the tempo marking 'Ruhige Viertel' and the dynamic 'p espr. legatissimo'. The bottom staff is in bass clef with a 2/4 time signature. It begins with the dynamic 'poco sfz'. The score includes various dynamics such as 'mf' and 'cresc.', and performance instructions like 'rit.' and 'stacca'.

Mutazioni, EB 6403, © 1962/1990 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Musical score for 'Tranquillo'. The score is written for two staves. The top staff is in treble clef with a 3/4 time signature. It begins with the tempo marking 'Tranquillo' and the dynamic 'mf espr.'. The bottom staff is in bass clef with a 3/4 time signature. It begins with the dynamic 'f'. The score includes various dynamics such as 'pp' and 'mf', and performance instructions like '1.' and '(124567)'. The score ends with a multiphonic chord.

Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Teil II korrespondiert mit der kürzeren Variation 3. I. in rhythmischer Hinsicht und der Verwendung der Tremoli, Triller hingegen entfallen hier.

Musical score for 'alla marcia'. The score is written for two staves. The top staff is in treble clef with a 3/4 time signature. It begins with the tempo marking 'alla marcia' and the dynamic 'marc. f'. The bottom staff is in bass clef with a 3/4 time signature. It begins with the dynamic 'fp'. The score includes various dynamics such as 'poco f' and 'f', and performance instructions like 'trill' and 'trill'.

Mutazioni, EB 6403, © 1962/1990 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Musical score for 'Andante'. The score is written for two staves. The top staff is in treble clef with a 3/4 time signature. It begins with the tempo marking 'Andante' and the dynamic 'ffp'. The bottom staff is in bass clef with a 3/4 time signature. It begins with the dynamic 'p'. The score includes various dynamics such as 'f' and 'p', and performance instructions like '3' and 'trill'.

Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Der triolische Teil III steht im Zusammenhang mit 3. II., der jedoch Duolen anders rhythmisch gruppiert und insgesamt kürzer ist.

Mutazioni, EB 6403, © 1962/1990 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Der Teil IV und die Variation 4. I. sind in Bezug auf die Aufteilung der Motive enger verwandt und benutzen zu Beginn das Tonmaterial in gleicher Reihenfolge. Die Blockflöten-Variation ist unwesentlich kürzer, verzichtet auf die Quintole gegen Ende.

Mutazioni, EB 6403, © 1962/1990 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Identisch sind der Teil V und die Variation 2. II., abgesehen von Oktavversetzungen und ein Paar in der Ordnung umgestellte Töne. In der Blockflöten-Fassung sind sechs – nach der Uraufführung entstandene – Permutationsvorschläge der längeren Notengruppen von Michael Vetter enthalten.

Mutazioni, EB 6403, © 1962/1990 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Die beiden schnellen Abschnitte Teil VI und Variation 2. IV. liegen wiederum motivisch eng beieinander. Die Variation ist unwesentlich länger.

VI
Allegro con fuoco
poco f
f
p
sfz
ad lib. 8va
p

Mutazioni, EB 6403, © 1962/1990 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

IV
Presto
f
mf
ff

Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Der Teil VII hat keine direkt entsprechende Blockflöten-Variation, er erinnert eher entfernt an das Blockflöten Thema, ist jedoch durch Tremoli, Flatterzunge und andere Rhythmen gekennzeichnet.

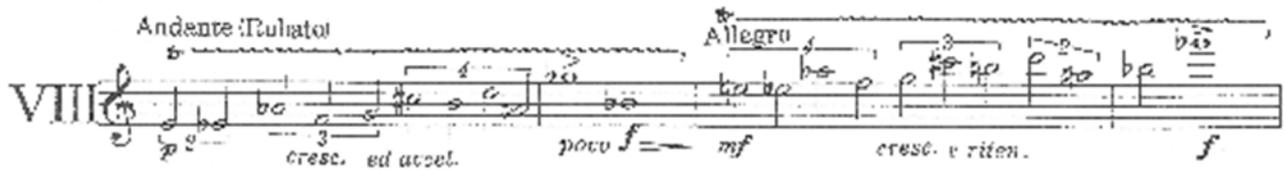
VII
Poco lento (fantastico)
espr. mp
Flatterzunge
Flatterzunge

Mutazioni, EB 6403, © 1962/1990 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

I. (Thema 1)
Tranquillo
mf espr.
1.
mf

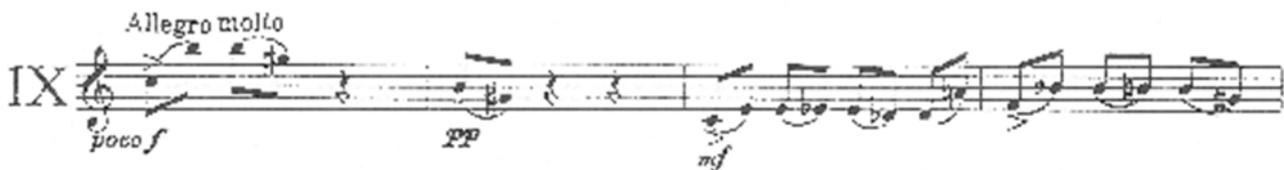
Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Ebenso hat der Teil VIII mit seinen durchgängigen Trillerketten keine entsprechende Blockflöten-Variation.



Mutazioni, EB 6403, © 1962/1990 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Dem Teil IX entspricht bis auf drei Kürzungen, Oktavversetzungen und andere rhythmische Aufteilung die Variation 3. IV., die statt der der Vorschrift »Presto« im letzten Teil die Anweisung »Coda (acc. al fine)« enthält.



Mutazioni, EB 6403, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden



Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Dem Teil X (16 Takte) kommt die Variation 1. IV. (17 Takte) von der Textur her gleich. Die Querflöten-Fassung erhält Glissandi teils kombiniert mit Rubati, Flatterzunge und Triller; die Blockflöten-Variation beinhaltet je einen Tremolo, Triller und Flageoletton.

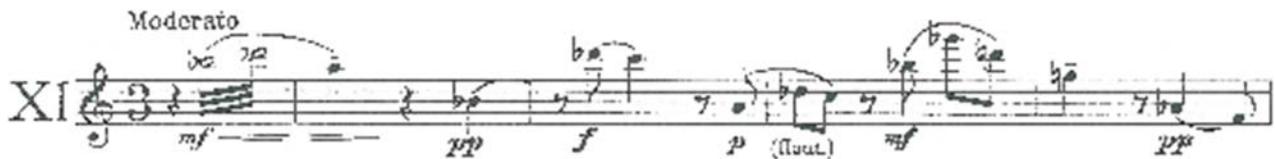


Mutazioni, EB 6403, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

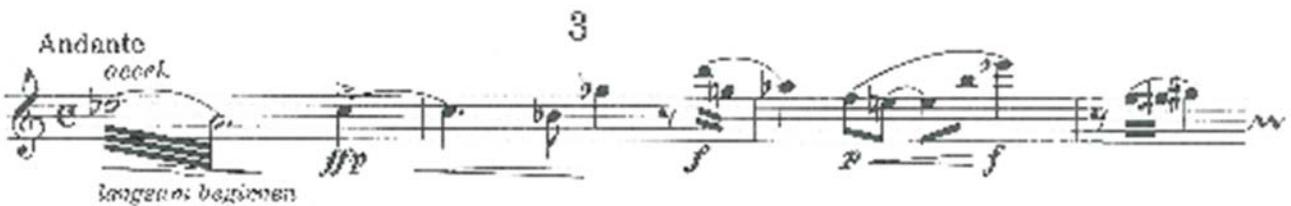


Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Der Teil XI findet eine entfernte Entsprechung in der halb so langen Variation 3. I. in Bezug auf die Verwendung der Tremoli zu Beginn und am Ende.



Mutazioni, EB 6403, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden



Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Der Teil XII korrespondiert mit der Variation 4. III., die jedoch länger ist, teils wörtlich. Die Querflöten-Fassung hat zwei Tempostufen, die Blockflöten-Variation drei. Beiden gemeinsam ist die Anweisung, leise zu enden.



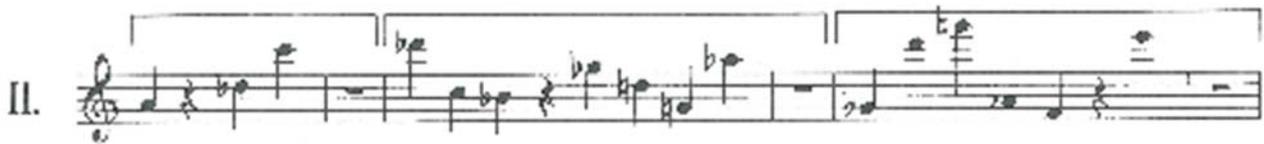
Mutazioni, EB 6403, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden



Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Am Ende der Querflötenausgabe findet sich wieder Teil I, der das Thema bis auf eine dynamische Anweisung wörtlich wiederholt. Auch am Ende der Variationen steht das Thema 4 IV., das aber leicht verkürzt ist.

Ohne Entsprechungen bleiben folglich
 1. II. gruppenaleatorische Variation



Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

2. I. Akkordvariation

Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

2. III. metrisch freie Teile in Rechtecken



Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

3. III. Lento



Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

4. II. gruppenaleatorische Variation



Mutazioni, EB 6451, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Erkenntnisse aus der Gegenüberstellung

Im Vergleich beider Werke liegen eine unterschiedliche Anzahl und Reihenfolge der einzelnen Teile in der Druckfassung vor. Insgesamt lassen sich bei der Gegenüberstellung der einzelnen Teile und Variationen andere Vortragsbezeichnungen, Oktavversetzungen oder motivische sowie rhythmische und melodische Abwandlungen, eine unterschiedliche Notationsweise gleicher rhythmischer Sachverhalte, eine unterschiedliche Länge korrespondierender Abschnitte, andere Aufteilungen der Motive innerhalb der Takte, voneinander abweichende Artikulationsangaben identischer Stellen sowie divergierende Taktvorzeichnungen feststellen.

Metrisch freie Teile in Rechtecken und gruppierte Abschnitte innerhalb eines Teils gibt es ausschließlich in der Blockflöten-Fassung. Einheitlich werden in beiden Werken Triller als

wesentliche Verzierungen sowie Tremoli, Flatterzunge und Glissandi als Moderne Spieltechniken gefordert; letztere werden je nach Stelle auf der Querflöte durch eine Ansatzveränderung oder eine schnelle Griffolge realisiert. In den »Mutazioni für Flöte« gibt es in vielerlei Hinsicht sehr differenzierte Bezeichnungen und eine alternative Notenpassage, die am oberen Rand des Ambitus' der Querflöte liegt (ges⁴). Die dynamische Bandbreite reicht in diesem Werk von *ppp* über *ff* bis *sffz* und ansonsten wird der notierte Ambitus der Querflöte zwischen c¹ und d⁴ vollständig ausgenutzt. In der »Studie für die Altblochflöte« werden zusätzlich Multiphonics, Flatterzunge in Kombination mit Triller, Flageolettöne, eine dynamische Bandbreite von *pp* über *sff* bis *ff* sowie ein großer notierter Ambitus von f¹ bis d⁴ gefordert. Im Abschnitt 4. II. können an einer Stelle Note und Pausen getauscht werden. Metronom-Angaben gibt es in keiner der beiden Kompositionen; Temporelationen erscheinen in der Querflötenausgabe in Teil IV und in der Blockflötenausgabe im Teil 4. I., Tempostufen in 4. III., quasi wie ein *Stretta*, bevor am Ende das Thema 2 erscheint.

Bewertungen

Im Covertext von Michael Vetter und K. H. Hornung zur Aufnahme des Blockflötenwerks heißt es: »Das Stück, 1961 (sic!) geschrieben, verdankt seine Entstehung dem zweiten Romaufenthalt des Komponisten (sic: erstes Rom-Stipendium der Deutschen Akademie Villa Massimo 1960, das zweite erfolgte 1968⁵). Es stellt die erste Komposition dar, in der die Blockflöte im modernen Sinn voll ausgenutzt und beansprucht wird. Um in einer »Studie« die verschiedenen Möglichkeiten des Instrumentes zu sichten und erklingen zu lassen, schien dem Komponisten die Form eines Variationswerkes am geeignetsten. Von den vierzehn Variationen, die sich zwischen dem Thema und seiner verkürzten Wiederkehr am Schluß in beliebiger Reihenfolge und Auswahl anordnen, behandelt jede einzelne eine bestimmte, kompositions- oder instrumentaltechnische Möglichkeit. Einige von ihnen lassen dabei dem Interpreten einen mehr oder weniger großen Spielraum zur Ausführung oder weiteren Verwandlung in verschiedenen aleatorischen Prinzipien. In der hier vorliegenden Fassung der Komposition ordnet der Interpret das Strukturenmaterial der 14 Variationen und zwei Themen in vier Gruppen zu je vier Variationen an, die jeweils zwischen den beiden Polen der mehr experimentellen und der mehr konventionellen Partien ausgleichen.«⁶

Die Sichtweise, dass speziell diese Komposition für Blockflöte eine Innovation und zudem den Anschluss an Kompositionen für andere Blasinstrumente darstellt, teilt auch Eve E. O'Kelly in dem Buch »The Recorder Today«:

»Baur's next work for recorder (nach den »Incontri«, Anm. der Verfasserin), »Mutazioni« (1962) was, however, different matter. This is a serial work for solo alto recorder... The form is indeterminate, the order of performing the variations being left to the player, and a number of the variations are improvisatory, requiring free interpretation of given note groups. This takes the recorder player into territory that was already familiar to players of other wind instruments through the compositions of Stockhausen, Nono, Berio and others, but was still entirely new for the hither conventional and stereotyped recorder.«⁷

Auch Andrew Mayes kommt in seinem Buch »Carl Dolmetsch and the 20th-Century Recorder Repertoire« zu demselben Schluss:

» ... and Jürg Baur's »Mutazioni« (1962) composed for Michael Vetter, represented a radical departure in approach to recorder composition, making use what have become known as extended or alternative techniques.«⁸

Hans-Martin Müller, Flötist (u. a. beim WDR), der viele zeitgenössische Werke spielt, hörte live Christian Sehers Interpretation der »Mutazioni«. Müller sagte ihm spontan, er würde das Stück zukünftig nicht mehr spielen, da es auf der Blockflöte viel besser klänge.⁹ Bei diesem Vergleich schneidet die klappenlose Blockflöte in der Umsetzung moderner Spieltechniken sowie ihrem variablen Klang gegenüber einem anderen Blasinstrument besser ab.

In den Bewertungslisten für Instrumentalwerke werden die Kompositionen folgendermaßen eingestuft: Sowohl der »Lehrplan Blockflöte des VdM« als auch die »Literaturliste Jugend musiziert für Blockflöte« bewerten die »Mutazioni« als Stück für die Oberstufe und sehr schwierig (Stufe 5). Die »Literaturliste Jugend musiziert Holzblasinstrumente« stuft die »Mutazioni« in Schwierigkeitsgrad 5 ein. Im »Lehrplan Querflöte des VdM« steht das Werk in der Kategorie Mittelstufe II, also schwierig.

Sechs Bagatellen (Vogelrufe) und Pezzi Uccelli (Vogelstücke)

Jürg Baur hat zwei Werke komponiert, die den Gesang der Vögel zum Thema haben: »Sechs Bagatellen« für Klarinette solo und in Zusammenarbeit mit dem Blockflötisten Michael Vetter die Ausgabe der »Pezzi Uccelli« für Blockflöte solo. Die Anregung für die Vogelrufe war nach Ulrike Baur-Hug ein Besuch im Vogelhaus des wiederaufgebauten Zoologischen Gartens in Berlin.¹⁰ Die »Sechs Bagatellen« wurden für Klarinette oder Bassklarinette in B komponiert, von Heinrich Paul Hesse am 06.12.1964 in Düsseldorf uraufgeführt und haben kein Vorwort¹¹. Die Alternativfassung »Pezzi Uccelli« wurde für Blockflöte komponiert, wobei die Wahl des Blockflötentyps und somit mögliche Transpositionen dem Spieler überlassen werden. In Michael Veters Vorwort zur Blockflötenausgabe finden sich sowohl Hinweise auf seine persönliche Instrumentenwahl bei der Uraufführung am 08.10.1964 (Verlagskatalog Breitkopf & Härtel) bzw. 08.11.1964 (Vorwort) in Rotterdam als auch auf die vom Komponisten vorgeschlagene Reihenfolge der einzelnen Sätze, die jedoch grundsätzlich frei ist. Weitere Zusätze von Michael Vetter betreffen spieltechnische Anweisungen verschiedener Griffe, Klangregister und Positionen des Blocks.

Vergleich

Bei den »Sechs Bagatellen« stehen jedem Satz italienische Vortragsbezeichnungen und bis auf eine Ausnahme Metronom-Angaben voran:

- I. Allegro con moto, scherzando (♩ = 192)
- II. Poco sostenuto – schwere Viertel (♩ = 60)
- III. Allegretto (♩ = 108)
- IV. Andante rubato
- V. Poco tranquillo (♩ = 66)
- VI. Allegretto vivace, scherzando (♩ = 140)

Den ersten fünf einzelnen Sätzen der »Pezzi Uccelli« sind hingegen sieben verschiedene Vogelarten konkret zugeordnet, während das Finale aus sechs kurzen unbetitelten Abschnitten besteht. Metronom-Angaben sind bei keinem der Sätze verzeichnet:

1. PICCHIO E CINCIALLEGRA (Specht und Meise)
2. UCCELLO ESOTICO, FORSE PAPPAGALLO (exotischer Vogel, vielleicht Papagei)
3. CUCULO (Kuckuck)
4. GALLO E MERLO (Hahn und Amsel)
5. RIGOGOLO (Pirol)
6. FINALE: TUTTI (Schlußstück. alle)

Im folgenden Textabschnitt beziehen sich die arabischen Zahlen auf die Abschnitte der »Sechs Bagatellen«, während sie für die »Pezzi Uccelli« mit Großbuchstaben entsprechend der Notenausgabe gekennzeichnet sind.

Die Bagatelle I besteht aus fünf Abschnitten, die rhythmisch und motivisch mit dem sechsten Satz »Finale« verbunden sind. Von den hier vorkommenden sechs Abschnitten korrespondieren lediglich

vier Teile vom kompositorischen Material her: A und B mit den Abschnitten 1, 3 sowie 5, C und E mit den Abschnitten 2 und 4. Zu den Teilen D und F gibt es keine Entsprechung.

I

Allegro con moto, scherzando (♩=102)

Sechs Bagatellen, EB 6474, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

A

Pezzi Uccelli, EB 6472, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

C

Lento dolce e tranquillo

D

quasi presto

Pezzi Uccelli, EB 6472, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Bagatelle II und der »exotische Vogel« teilen sich dieselben musikalischen Ideen in den gleich verteilten sechs Abschnitten, die jedoch in der Länge unterschiedlich sind.

Poco sostenuto - schwere Viertel II
(♩=80)

poco f grave
dolce
p
f
grave

Sechs Bagatellen, EB 6474, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

A Andante espr. (x-Reg.)

mf
f

Pezzi Uccelli, EB 6472, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Die Bagatelle III entspricht »Hahn und Amsel«, wobei hier auffallend wenige instrumental bedingte Unterschiede zwischen beiden Fassungen vorliegen.

III
Allegretto (♩=108)

con moto, marcato
mf (ten.)
f
rit. dolce
p

Sechs Bagatellen, EB 6474, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

A Poco sostenuto

f
mf
f
pp
dolce

Pezzi Uccelli, EB 6472, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Dagegen haben nur die Abschnitte 1, 3 und 5 der Bagatelle IV und die Teile A, C und E des »Pirols« identisches Kompositionsmaterial. Der Teil 2 der Bagatelle arbeitet mit kurzen Tonrepetitionen und der Teil 4 mit kleinen melodischen Motiven. Hingegen sind die Abschnitte B und D des Pirols ausgeschriebene Melodielinien.

Sechs Bagatellen, EB 6474, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Pezzi Uccelli, EB 6472, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Bagatelle V sowie »Specht und Meise« bestehen beide aus acht Abschnitten, wobei sich die Teile 2, 3, 6 und 7 der Bagatelle und B, C, F und G von »Specht und Meise« entsprechen. Die Teile 1, 5 und 8 weisen Tremoli und kurze melodische Motive auf, während die Abschnitte A, E und H von längeren Tonrepetitionen im accelerando und ritardando gekennzeichnet werden und deutlich an den Specht erinnern. Teil 4 der Bagatelle ist musikalisch den Teilen 2, 3, 6 und 7 zuzuordnen, hingegen ist Teil D mit schnellen Läufen und eingeblandeten Multiphonics eigenständig.

Sechs Bagatellen, EB 6474, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Tempo ad lib.

mf *poco sfz* *cresc. e rit.* *ff* *p*

6 7 5

B Allegretto

p

The score consists of three staves of music. The first staff begins with a treble clef and a common time signature. It features a melodic line with dynamic markings *mf*, *poco sfz*, *cresc. e rit.*, and *ff*. Below the staff are the numbers 6, 7, and 5. The second staff continues the melody and includes a section marked **B** Allegretto, starting with a *p* dynamic. The third staff contains more melodic and harmonic material, ending with a *p* dynamic.

Pezzi Uccelli, EB 6472, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Presto *Sostenuto* *Sostenuto* *rapide* *rapide* *accel.*

ff *sfz* *cresc.*

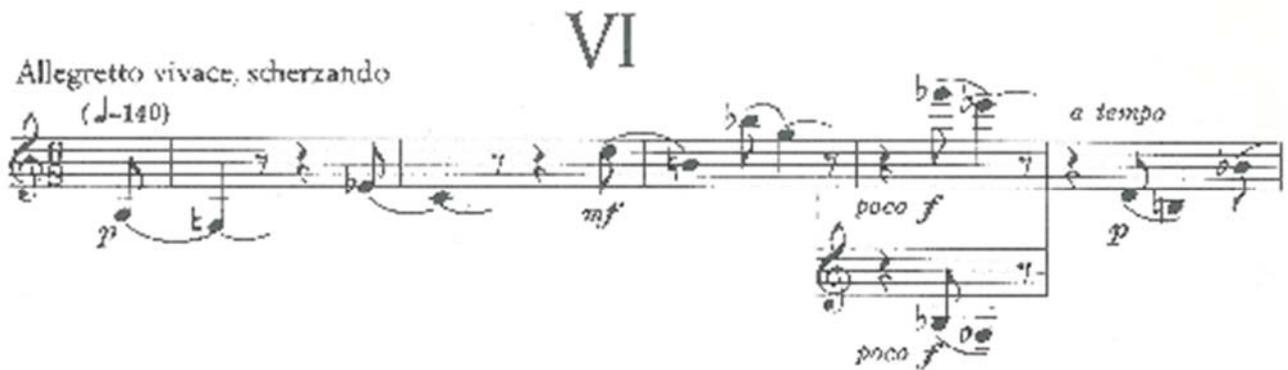
D Sostenuto

12 12 6

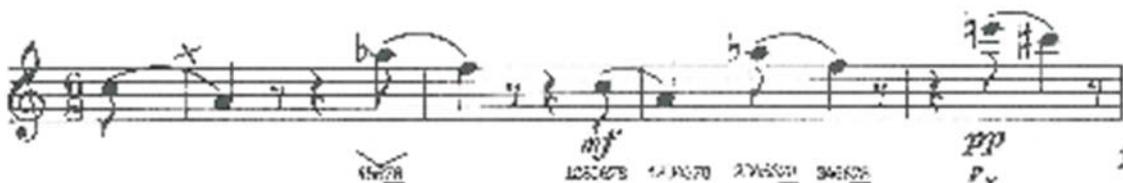
The score is divided into three systems, each with a treble clef. The first system is marked *Presto* and *ff*. The second system is marked *Sostenuto* and *sfz*. The third system is marked *rapide*, *rapide*, and *accel.*. A section in the second system is marked **D** Sostenuto. Below the staves are the numbers 12, 12, and 6.

Pezzi Uccelli, EB 6472, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden

Die Bagatelle VI und der Kuckuck entsprechen sich vom Kompositionsmaterial her in allen acht Teilen. Der einzige auffällige Unterschied ist, dass die Bagatelle mit einem anderen Schluss, nämlich Kuckucksrufen und einem hohen Schlußton endet, während in der Blockflöten-Fassung ein Tremolo ausläuft.



Sechs Bagatellen, EB 6474, © 1965 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden



Erkenntnisse aus der Gegenüberstellung

Im Vergleich beider Werke liegt ebenfalls eine unterschiedliche Reihenfolge der Sätze in der Druckfassung vor. Außerdem lassen sich auch hier innerhalb der einzelnen Sätze dieselben Änderungen wie im Vergleich beider »Mutazioni« feststellen. Weiterhin gibt es metrisch gebundene und freie Teile innerhalb beider Kompositionen sowie Triller und Vorschläge als wesentliche Verzierungen. An Modernen Spieltechniken werden in beiden Fassungen Tremoli und (quasi) Glissandi gefordert, die je nach Stelle auf der Klarinette durch eine Ansatzveränderung oder eine schnelle Griffolge realisiert werden. In den »Sechs Bagatellen« steht an einer Stelle im dritten Satz eine für die Entstehungszeit ungewöhnliche Tempoangabe ($\text{♩} = 232$). Dieses Tempo ist indes gut ausführbar und fordert wohl eine rhythmisch genaue Spielweise ein. In den Sätzen III–VI gibt es alternative Notenpassagen, teils zur Auswahl für Klarinette, teils wegen des unterschiedlichen Ambitus⁴ von Klarinette und Bassklarinette. Die dynamische Bandbreite reicht in diesem Werk von *ppp* über *ff* bis *sffz* und der notierte Ambitus für Klarinette von e bis as^3 , für Bassklarinette von e bis f^3 . In den »Pezzi Uccelli« werden hingegen zusätzlich Multiphonics, Rauschregister, Flatterzunge, Flageolettöne, eine dynamische Bandbreite von *pp* über *sffz* bis *fff* sowie ein großer notierter Ambitus von f^1 bis d^4 gefordert.

Auch wenn die genauen Angaben in der Klarinetten-Fassung fehlen, ist es für beide Werke sicherlich vorteilhaft, den Klang der zitierten Vogelstimmen und somit die programmatische Idee

detailliert zu kennen. Dann kann der improvisatorische Charakter vor allem in den freien Teilen effektvoller umgesetzt werden. Durch die Verwendung unterschiedlicher Instrumente mit ihren immanenten Gegebenheiten, die Jürg Baur (der selbst ein Vogelliebhaber war) sicherlich im Blick hatte, ist beiden Fassungen jeweils eine andere Wirkung und ein unterschiedlicher musikalischer Ausdruck eigen. Die Blockflöte ist rein klanglich näher am realen Vogelgezwitscher als die Klarinette und kann daher ein naturalistischeres Gemälde kreieren. Dazu tragen in hohem Maße die unterschiedlichen Flötentypen und zusätzlich verwendeten modernen Spieltechniken bei, die an den entsprechenden Stellen idiomatische Wendungen des Vogelgesangs ausdrücken und andere spieltechnische Anforderungen stellen. Diese Fassung spricht eine charakteristische Blockflöten-Vogel-Sprache und setzt sich damit von der musikalischen Darstellung mit der eher »geerdeten« Klarinette deutlich ab. Außerdem knüpft Baur mit dieser Komposition an ältere Werke für Blockflöte an, z. B. van Ecks »Engels Nachtegaeltje« und die Stücke aus »The Bird Fancier's Delight«.

Bewertungen

Elisabeth Günther, die beide Instrumente professionell spielt, kommt zu folgendem Ergebnis: »Die Klarinetten-Fassung ist die technisch leichtere, die Fassung für Blockflöte ist jedoch das dankbarere und effektvollere Werk. Für beide Instrumentengruppen sind es auf jeden Fall sehr lohnende Kompositionen für fortgeschrittene Spieler!«¹²

Dies spiegelt sich auch in den Bewertungslisten für Instrumentalwerke wider: Sowohl der »Lehrplan Blockflöte des VdM« als auch die »Literaturliste Jugend musiziert für Blockflöte« bewerten die »Pezzi Uccelli« als Stück für die Oberstufe und sehr schwierig (Stufe 5). Die »Literaturliste Jugend musiziert Holzblasinstrumente« stuft die »Bagatellen« in Schwierigkeitsgrad 4–5 (jedoch insgesamt 5) ein. Im »Lehrplan Klarinette des VdM« steht das Werk in der Kategorie Mittelstufe II, also schwierig. Bei der Klarinetten-Fassung spielt auch noch die Wahl des Griffsystems – also deutsches oder französisches (Böhm-) System – eine Rolle bei der technischen Ausführbarkeit.

Noten:

Mutazioni, Ed. Breitkopf 6403, Wiesbaden, 1962

Mutazioni, Studie für Altblockflöte, Ed. Breitkopf 6451, Wiesbaden, 1965

Sechs Bagatellen, Ed. Breitkopf 6472, Wiesbaden, 1965

Pezzi Uccelli, Ed. Breitkopf 6474, Wiesbaden, 1965

Aufnahmen:

Mutazioni für Flöte solo
keine nachweisbar

Mutazioni, Studie für Altblockflöte
LP Corona, SM 30 020 (1964) – Michael Vetter, Altblockflöte

Sechs Bagatellen
LP Schwann VMS 2043 (1975) – Franz Klein, Klarinette

Pezzi Uccelli
auf iTunes und auf CD JazzSick 7002 JSA (2015) – Dagmar Wilgo, Blockflöten
(Die im Vorwort der »Pezzi Uccelli« genannte Schallplattenaufnahme bei Electrola/Moeck hat nach Aussagen von Christian Seher nie stattgefunden.¹³)

YouTube:

Pete Rose¹⁴

<https://www.youtube.com/watch?v=nv7eaCnClIE>

Alle Notenausschnitte mit freundlicher Genehmigung von Breitkopf & Härtel

¹ Jürg Baur – Werkverzeichnis, hrsg. von Oliver Drechsel, Köln: Verlag Dohr, 2000.

² Michael Schneider: »Verschmitzt« – Jürg Baur und die Blockflöte. TIBIA, Magazin für Holzbläser, Celle: Moeck, 2/2013, S. 419.

³ Telefonat mit Ulrike Baur-Hug, 09.05.2016

⁴ Jürg Baur – Werkverzeichnis, hrsg. von Oliver Drechsel, Köln: Verlag Dohr, 2000, S. 103.

⁵ Telefonat mit Ulrike Baur-Hug, 09.05.2016

⁶ LP: Mutazioni, Studie für Altblockflöte. Corona, SM 30 020, 1964; Michael Vetter, Altblockflöte.

⁷ Eve E. O’Kelly: The Recorder Today, Cambridge University Press, 1990, S. 52.

⁸ Andrew Mayes: Carl Dolmetsch and the 20th-Century Recorder Repertoire. Hebden Bridge: Peacock Press , 2011, S. 307.

⁹ Telefonat mit Hans-Martin Müller, 07.06.2016

¹⁰ Telefonat mit Ulrike Baur-Hug, 09.05.2016

¹¹ Jürg Baur – Werkverzeichnis, hrsg. von Oliver Drechsel, Köln: Verlag Dohr, 2000, S. 103.

¹² Telefonat mit Elisabeth Günther, 19.03.2016

¹³ Telefonat mit Christian Seher, 16.04.2016

¹⁴ Abruf 16.04.2016